

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2004-2005)

Artikel: Berner Handmörser für Parade und Salut

Autor: Senn, Matthias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERNER HANDMÖRSE FÜR PARADE UND SALUT

4|



Da die Waffensammlung des Landesmuseums überwiegend von den historischen Beständen des alten Zürcher Zeughauses geprägt ist, war es seit jeher ein Anliegen, sie auch mit Objekten aus den weniger gut vertretenen Landesteilen zu ergänzen. Mit dem Ankauf des Handmörser aus dem frühen 18. Jahrhundert [4] gelang die Erweiterung der Sammlung um eine typische Berner Waffe, die schon lange auf der Liste der Desiderate figurierte. Die schwere Handfeuerwaffe mit Steinschloss und grosskalibrigem Bronzerohr gehört zu einer Serie gleichartiger Mörser, die sich in grösserer Anzahl in der Sammlung des Bernischen Historischen Museums befinden. Aus dem allgemein guten Erhaltungszustand aller dieser Waffen lässt sich schliessen, dass sie kaum je von den regulären Truppen im kriegerischen Einsatz benützt wurden. Die schon früh geäusserte Vermutung, sie seien vielmehr bei feierlichen Anlässen und Umzügen vom sogenannten Äusseren Stand verwendet worden, kann auf Grund zeitgenössischer Quellen bestätigt werden. Beim Äusseren Stand handelte es sich um eine Institution des Berner Ancien Régime, in der sich die jungen Bürger vor dem Eintritt in die Regierung auf ihre künftigen Aufgaben vorbereiten konnten. In einer Art Schattenstaat wurden dabei die Organe des Regiments mit Schultheiss, Kleinem und Grosse Rat sowie den verschiedenen Verwaltungsämtern nachgebildet. Ganz besonders in Erscheinung trat der Äussere Stand bei den jährlich stattfindenden Ostermontagsumzügen und den seltener durchgeführten Regimentsauszügen, die

jeweils von Scheingefechten und manöverartigen Kriegsspielen zur Unterhaltung des Publikums begleitet waren. In einer Beschreibung des festlichen Auszugs vom 15. Mai 1724 wird eine Gruppe von berittenen, mit Handmörsern ausgerüsteten Grenadieren erwähnt, die beim anschliessenden Gastmahl die ausgebrachten Trinksprüche mit Salutschüssen bekräftigten. Die Entstehung der Grenadierkompanie geht wahrscheinlich zurück auf eine Initiative des Berner Ingenieurs, Geschützgiessers und Artillerieobersten Johann Rudolf Wurstemberger (1679–1748), der wohl auch wesentlichen Anteil am Entwurf und an der Ausführung der Waffen selbst hatte. Diese wurden entweder in der von ihm betriebenen Giesserei oder in jener des Berner Glockengiessers Abraham Gerber (1675–1741) hergestellt. Der vorliegende aus Bronze gegossene und sorgfältig gearbeitete Mörser ist verziert mit einem Band aus Blatt- und Blütenranken und dem Wappen der Berner Familie Wurstemberger [5]. Das Wappen kann als Zeichen des Besitzers oder auch des Stifters der Waffe gegolten haben. Auf der Unterseite des Laufs weist das Rohr einen Haken auf, der vermuten lässt, dass die Waffe beim Schiessen auf einem Dreibeingestell oder einer sonstigen Stütze aufgelegt oder befestigt wurde. Das Steinschloss war wohl aus Suhl in Thüringen importiert worden.

4| **Steinschloss-Handmörser**, wohl eine Arbeit des Berner Geschützgiessers Abraham Gerber (1675–1741) nach Plänen des Artillerieobersten Johann Rudolf Wurstemberger (1679–1748), Bern, um 1720. Länge 67 cm, Kaliber 7,5 cm. LM 96151.

5| **Steinschloss-Handmörser**, Aufsicht mit Wappen der Berner Familie Wurstemberger.